



Blick vom Kirchplatz, links die Stadtbibliothek



- 1: kult
- 2: Kirchplatz
- 3: Stadtgraben
- 4: Berkel
- 5: Berkelhafen
- 6: St Felicitas
- 7: St Georg
- 8: Stadtbibliothek
- 9: altes Rathaus
- 10: Kulturachse
- 11: Kommerzachse

Die historische mittelalterliche Stadtansicht Vredens, mit Kirchen eingebunden in eine kleinteilige Stadtstruktur, begrenzt durch Stadtmauer und -graben, ist für die Entwurfs-idee prägend. Das Kulturzentrum führt mit sei-nem gefalteten Dach die Stadtmauerbebau-ung bis zum neu angelegten Stadteingang, die „Kulturachse“, und zum katholischen Stiftsgelände weiter und integriert dabei be-stehende denkmalgeschützte Bauten aus den 14. Und 16. Jahrhunderten und aus den 1970er und 1980er Jahren.

Der neu entstandene Museumskomplex ist als großer Kulturbau wahrzunehmen, gleichzei-tig werden die einzelnen Funktionsbereiche und Bestandsbauten wie getrennte Gebäude artikuliert und differenziert. Das Ensemble entwickelt dabei eine Skulpturalität und fügt sich wie selbstverständlich in die vorhandene Stadtstruktur ein.

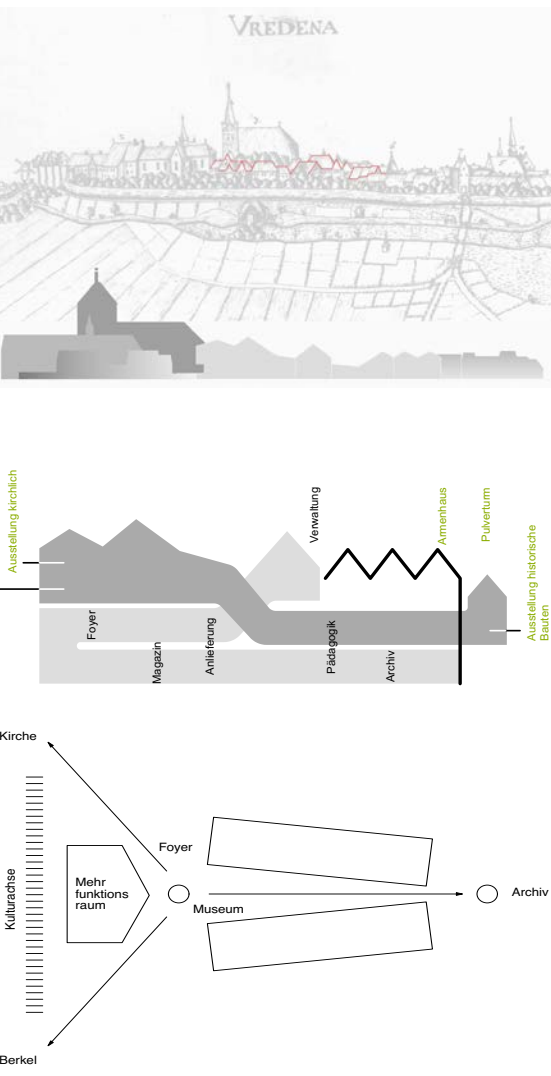
Die historische und räumliche Zweiteilung Vredens in Stift und weltliche Stadt, wird im Gebäude und in der Ausstellung thematisiert: die zentrale Treppe führt vom Foyer ins Ober-

geschoss zum weltlichen Ausstellungsteil und gibt den Blick auf die Berkelauwe frei. Die Trep-pe führt weiter ins zweite Obergeschoss mit dem kirchlichen Teil der Ausstellung und mit Blick aus zwei Fenstern auf das Stiftsgelände mit seinen beiden Kirchen.

Dreh- und Angelpunkt des Gebäudes ist das Foyer, wo sich der neu angelegte Weg in die Stadt, die „Kulturachse“, mit der internen Zentrumsachse und der senkrechten Achse in die Museumsgeschosse kreuzt. Das Foyer ist wie eine Erweiterung der Platzflächen konzipi-ert und öffnet sich mit großen Glasfronten zum Stadtgraben und zum Kirchplatz. Vor der großen Treppe werden Veranstaltungen aller Art abgehalten.

Die Zentrumsachse ist wie eine interne Straße gestaltet, hier entlang reihen sich die weiteren öffentlichen Bereiche: der Veranstaltungsraum, das Stadtmarketing, der Shop, das Café, die Sonderausstellung, die Bereiche um die Päd-a-gogik und das Archiv.

Die historischen Bauten werden von Anbauten der 80er Jahre befreit und somit zu Exponaten



der Ausstellung, während die jüngeren Bauten mit geringen Eingriffen für neue Nutzungen transformiert werden konnten.

Die Gebäude der 70er und 80er Jahre zeigen durch unterschiedliche Ziegelbrennungen der Wasserstrichziegel subtil abweichende Schattierungen die die Bauteile voneinander differenzieren. Versätze, Proportionen und Detaillierungen markieren zudem die Zeit ihrer Entstehung. Sie werden für Verwaltung und Archivnutzung umgebaut, energetisch ertüch-tigt und als Teile einer natürlich gewachsenen Museumslandschaft in den Gesamtkomplex integriert.

Von außen fügt sich das Ensemble mit seiner kohlegebrannten Ziegelfassade, eines nur 7km entfernten Ziegelwerks, natürlich in die Umge-bung ein, während sich innen die Tragstruktur des Baus in Stahlbeton mit sägeauer Bretter-schalung zeigt.

Entlang der Zentrumsachse umrahmen leben-dige gelb ausgekleidete skulpturale Einbau-ten, Stützen und Pfeiler und stehen im frischen Kontrast zu den sonstigen Oberflächen.



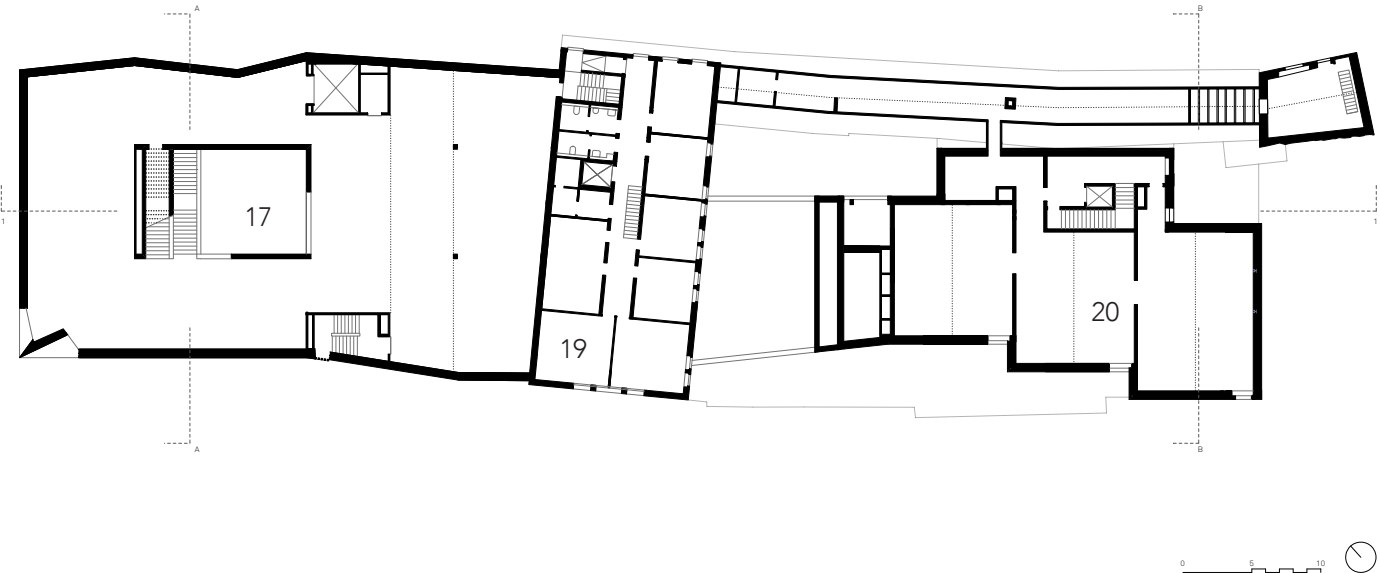
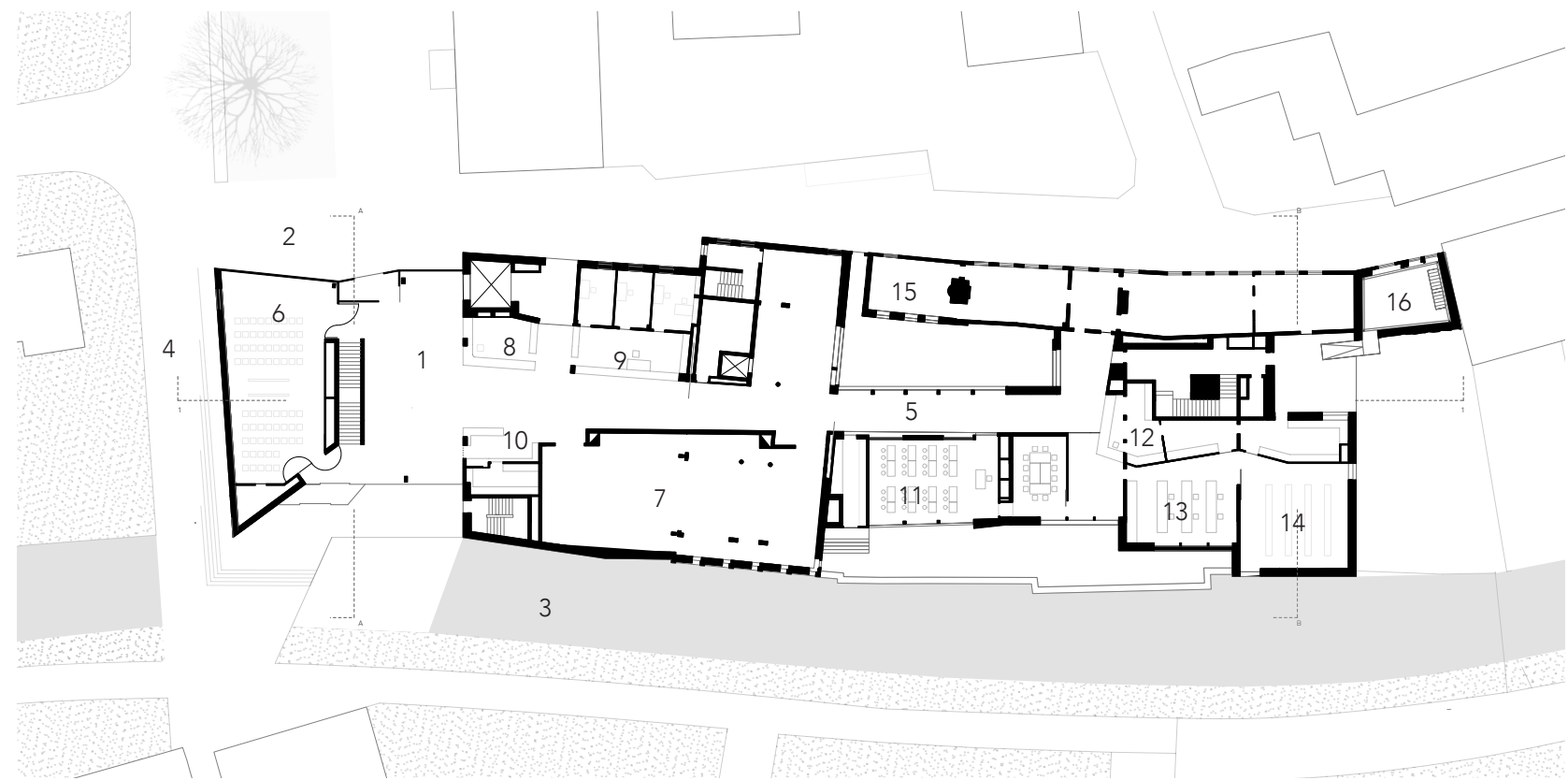
Blick vom Stadtgraben auf den Museumsneubau und die Brücke der Kulturachse



Neuinterpretation Archivgebäude der 70er Jahre



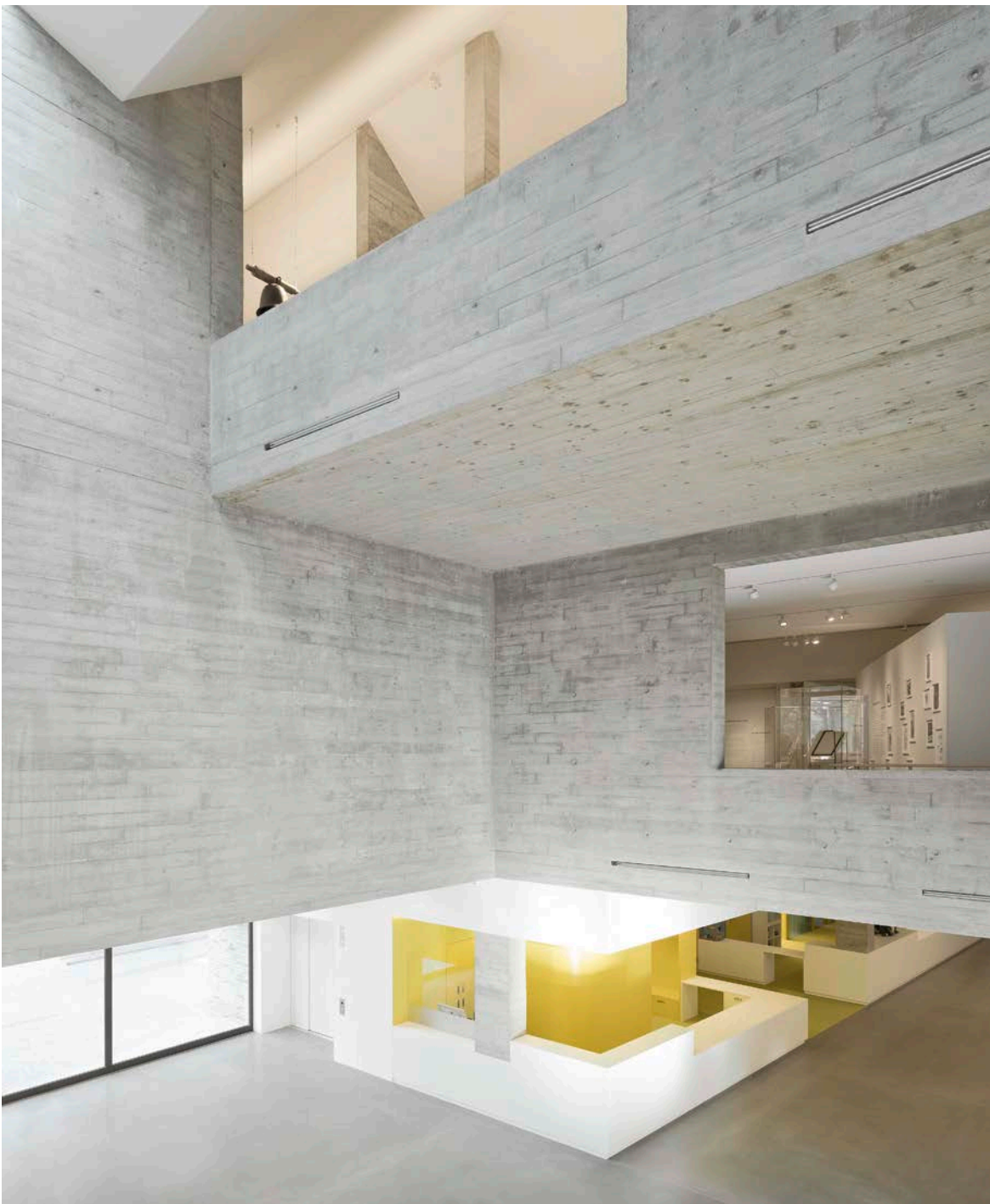
Einbettung der Bestandsbauten in die neue Struktur des Kulturzentrums



- 1: Foyer
- 2: Kirchplatz
- 3: Stadtgraben
- 4: Kulturachse
- 5: Zentrumsachse
- 6: Veranstaltung - Kulturforum
- 7: Sonderausstellung
- 8: Empfang
- 9: Stadtmarketing
- 10: Shop / Cafe
- 11: Seminar
- 12: Archiv-Empfang
- 13: Leseraum
- 14: Bibliothek
- 15: Armenhaus
- 16: Pulverturm
- 17: Museum, weltlich
- 18: Museum, kirchlich
- 19: Kulturverwaltung
- 20: Archiv
- 21: Magazin
- 22: Technik



Blick vom Foyer Richtung Ausstellungsräume in den Obergeschossen



Blick vom 1.Obergeschoss Richtung Infotheke im EG



Blick vom 2.Obergeschoss ins Atrium



